

Erscheint täglich,  
mit Ausnahme der Tage nach dem  
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition:  
Athenburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis  
die vierzeilte Spalte oder deren  
Raum 10 Bfg.

Ererscheinstunden der Redaction:  
9—19 und 2—3 Uhr.

# Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.  
Siebenundfünfzigster Jahrgang

Nr. 50.

Freitag den 29. Februar.

1884.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 11 Uhr Vormittags.

## Abonnements auf das

### „Merseburger Kreisblatt“

mit Beilagen für den Monat März werden jederzeit zum Preise von **15 40 Wfg.** von den Ausgabestellen, den Postanstalten, den Landbriefträgern, unseren Zeitungsboten und der Unterzeichneten entgegen genommen. — Neu hinzutretenden Abonnenten wird auf Verlangen die soeben beendete Humoreske „**Mein Carneval**“ gratis nachgeliefert.

Expedition des „Merseburger Kreisblatt.“  
(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung.)

## Von der Fortschrittspartei.

Wie sehr die preussische und die von Herrn Richter geleitete deutsche Fortschrittspartei entartet ist, ergibt sich aus dem Verhalten der Fortschrittspartei in anderen Bundesstaaten. Wir haben schon vor einigen Wochen einen Fall aus Baiern erwähnt, wo der fortschrittliche Reichstagskandidat „Beschneidung der Auswüchse der Gewerbefreiheit, Förderung des Innungswesens, Unterstützung der Lauf der Verbesserung der Lage der Landwirtschaft gerichteten Bestrebungen, Verbeibehaltung der Getreidezölle, ausgiebige Vöriensteuer, unbesangenes und vorurtheilsloses Herantreten an die Regierungs-

vorlagen“ forderte. Im Ganzen steht auch die Fortschrittspartei im Großherzogthum Hessen auf einem gemäßigten Standpunkt. Neuerdings liegen sehr bemerkenswerthe Kundgebungen aus der Fortschrittspartei im Königreich Sachsen vor. Mehrere Mitglieder dieser Partei sind Schutzpölnner, ferner haben sämtliche sächsischen Fortschrittler für die Verstaatlichung der sächsischen Eisenbahnen gestimmt, und einer derselben hat sogar in öffentlicher Landtagsitzung für gewisse Vergehende — die Prügelfrafe empfohlen. Was sagen hierzu die in der Wolle gefärbten Berliner Fortschrittler? Aber noch mehr! Vor Kurzem haben Abgeordnete aller Parteien im sächsischen Landtage den Antrag gestellt, die Regierung möge einen Gesekentwurf vorlegen, wonach solchen Personen, welche mit Absicht oder durch ungeordneten Lebenswandel sich in die Lage versetzt haben, öffentliche Abgaben nicht zahlen zu können, der Besuch von Schank- und Tanzstätten verboten werden soll. Bei der Berathung dieses Antrages gab die Fortschrittspartei folgende bemerkenswerthe Erklärung ab: „Die Fortschrittspartei verkenne nicht, daß zur Zeit ein großer Theil ihrer Wünsche und ihrer Ideale sich erfüllt, und daß sie deshalb nicht Urache habe, in prinzipielle Opposition zu der sächsischen Regierung zu treten. Die Fortschrittspartei verkenne nicht, daß

andererseits die Erfüllung noch mancher ihrer Wünsche übrig bleibe, aber wenn sie sich in diesem Augenblicke einige Reserve auflege, so geschehe es lediglich im Hinblick auf das staatsgefährliche Treiben der Socialdemokratie, welches der Fortschrittspartei die Verpflichtung auferlege, die Regierung in ihrem Streben, dieses Treiben zu vernichten, nach Kräften zu unterstützen. Werde dadurch vielleicht die freiheitliche Entwicklung des Staatslebens in Sachsen aufgehoben, so treffe die Schuld lediglich die Socialdemokratie.“ Diese Erklärung wurde mit allseitigem Beifall aufgenommen. — Berliner Fortschrittler würden aber wohl nicht zögern, die sächsische Fortschrittspartei ob dieser und ähnlicher Kundgebungen zu den „Reactionsparteien“ zu werfen. Jedenfalls ist es erfreulich zu sehen, daß es auch noch Fortschrittler im Deutschen Reich gibt, die sich ihre Unabhängigkeit von der Berliner Centralleitung bewahrt haben und nicht nach der Pfeife des Herrn Richter tanzen.

## Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 28. Februar. Der Kaiser ist, wie verlautet, von dem Eintreffen der russischen Deputation in Berlin äußerst sympathisch berührt. Bei dem Empfang

## Fasten und Carneval in Geschichte und Brauch.

(2. Forts. u. Schluß.) (Nachdruck verboten.)

### III.

Von den Götterzügen hat das Volk in seinen Anschauungen und Vorstellungen, namentlich in dem Glauben an die zu bestimmten Zeiten umziehende „wilde Jagd“, und in seinen Gebräuchen allerlei Erinnerungen bewahrt. Dazu gehören die Umzüge junger Burschen in ganz Süddeutschland und der Eifel, welche abenteuerlich verummumt, mit Schellen und Glocken lärmend umherziehen und in die Häuser dringen, wo sie unter Tänzern, Reimeherjagen und Gesang Gaben erbitten. In Steiermark gehen um diese Zeit die alten Weiber von Haus zu Haus und sagen ihre Reime her, wofür sie dann gut bewirthet werden. Finden sie im Haushalt etwas nicht in der gehörigen Ordnung, so verursachen sie einen Heidenlärm. Im Pinzgau war es vor noch nicht allzu langer Zeit üblich, in der Faschingszeit am Dienstag vor Aschermittwoch „Schemen zu laufen“. Die Bawerburschen zogen über ihre Kleider ein weißes Hemd an, und verummumten mit einem schwarzen Tuche das Gesicht oder färbten dasselbe mit Ruß schwarz an. Am Leibgurt hing eine große Kuhjelle herab, welche bei allen Bewegungen aufschlag und Lärm verursachte. In der einen Hand trugen die Schemen einen Besen, in der anderen ein Säckchen mit Kohlenstaub, welches sie den ihnen Begegnenden ins Gesicht schlugen. Große Aehnlichkeit hiermit hat das Huttlerlaufen

in der Umgegend von Innsbruck. Buntgekleidete, mit Peitschen und Besen ausgerüstete Burschen und Jungen, Hexen und „Huttler“ genannt, zeigen sich schon Vormittags. Der Hauptlärm erfolgt aber erst am Abend auf dem Stadtplatz, wohin alles neugierige Volk zusammenläuft. Ein Faschingeressele setzt sich auf sein „Faserrößl“ (Fas) und bewegt sich so mit seinem Röhl zugleich fort. Sein Gefolge sind die Huttler, welche mit ihren Peitschen knallen und die Zuschauer mit ihren Besen tractieren. So ziehen sie vor die Wirthshäuser, wo ihnen mit Wein, Bier, Brot aufgewartet wird, bis das Röhl zuletzt selbst in einem Wirthshause verschwindet. In Schwaben begegnen wir der auch in Holland gebräuchlich gewesenen Sitte, daß Schiffe im Lande umhergezogen werden. Sie werden auf einen Karren oder Schlitten gestellt, wenn man noch Schnee hat, und dann fahren die Leute darin unter Jubel und Musik in der Stadt herum.

Ein Rathsprötofall der Stadt Ulm aus dem Jahre 1552 enthält das Gesetz, daß Niemand mehr, weder am Tage noch des Nachts verkleidet sich sehen lassen darf und verbietet strengstens das Umfahren des Schiffes und Pfluges. Letztere Sitte war und ist theilweise noch am Rhein und in Franken anzutreffen. Die jungen Burschen holen ihre Mädchen zusammen, setzen sie mit einem Spielmann auf einen Pflug, den sie umherführen und schließlich neckischer Weise ins Wasser ziehen. Auch in der Stadt Hof fährten Buben einen Pflug umher, den dann die Mädchen, welche unterwegs aufgegriffen wurden und sich nicht durch ein Lösegeld befreien

konnten, ziehen mußten. Dieselbe Sitte hat in Leipzig bestanden.

Dieses Herumfahren mit dem Pflug beruht auf einer altheidnischen Idee, nämlich auf dem Erscheinen einer wohlthätigen, gütigen Gottheit, die der Menschen überall im Lenze mit Freundschaftsbewegungen nahten. Sie lassen eine Frühlings-sitte erkennen, ein Wiedernahen oder Nachleben jener symbolischen Darstellung der Götter-Umzüge und Einzüge bei den Menschen. Dies beweist ganz treffend das „Verchtenlaufen“, welches im Anfange unseres Jahrhunderts in den Thälern der norrischen Alpen noch überall zu finden war, und im Pinzgau heute noch besteht. Junge Burschen traten verkleidet als wilde Männer auf, mit Schellen und Glocken rings behangen und mit gewaltigen Stäben bewaffnet. Ein Musikant geht der Gesellschaft voran. In wilder Lust ziehen sie unter möglichst viel Lärm umher und stürmen in die Häuser, wo getanz und getrunken wird und allerlei Neckereien ausgeführt werden. Alles folgt der tollen Gesellschaft, ganze Dörfer ziehen ihr nach, bis die Nacht dem Treiben ein Ende gebietet.

Weit schöner sind die Umzüge in Tirol. Dort zeigt die Gesellschaft eine strenge Organisation. Acht bis zehn Burschen bilden einen Zug, von denen zwei als alte häßliche Gestalten verummumt sind und Verchten repräsentieren. Ihnen schließt sich das bunteste Gefindel von Bettlern, Hanswürsten, Landstreichern und Bagabunden an.

Dann folgen die Tänzer in seit anliegender Kleidung und mit grellfarbenen Bändern geschmückt. Das Gesicht bedeckt eine Larve und

am Dienstag gab der Kaiser den Herren seiner Freude über ihr Erscheinen Ausdruck. Die Abreise der Deputation von Berlin erfolgt am Donnerstag Abend. — Der Kaiser wohnte am Dienstag Abend dem Faschnachtsballe im königl. Schlosse bis Nachts gegen 1 Uhr bei. Am Mittwoch Mittag empfing derselbe die Gratulation der Generalität und des Kronprinzen anlässlich des Jahrestages der Schlacht bei Varsur-Aube. Um 1 Uhr folgte die Galauffahrt der russischen Deputation. Der Kaiser empfing dieselbe in der Uniform seines russischen Regiments, im Beisein des Kronprinzen, der königlichen Prinzen, des Grafen Wolitz, der Generalität und der Generaladjutanten. Verschieden sind den Mitgliedern der Deputation folgende Ordensauszeichnungen: Dem General Gurko das Großkreuz des Roten Adlerordens, dem Fürsten Dolensti den Kronenorden I. Klasse, dem Obersten Korjakow den Roten Adlerorden II. Klasse mit Brillanten, dem Oberst Baranow den Kronenorden II. Klasse mit Brillanten, dem russischen Staatsrath Albanus den Roten Adlerorden II. Klasse mit dem Stern. Graf Schuwalow erhielt eine goldene Portraitbüste mit Brillanten. Die Mannschaften wurden durch Verleihung von Ehrenzeichen ausgezeichnet.

— Prinz und Prinzessin Leopold von Bayern reifen nach Rom. Um den Papst möglichst wenig Anlaß zur Unzufriedenheit zu geben, ist der Ausweg getroffen, daß die Reise im strengsten Incognito erfolgt und daher im Quirinal nicht Absteigequartier genommen wird.

— Zwischen dem Reichszanzler und dem Kultusminister v. Goxler haben, wie der „Nat. Ztg.“ berichtet wird, thatsächlich Meinungsverschiedenheiten existirt, wenn dieselben auch officiös gelegentlich sind. „Die Angelegenheit“, so schreibt das Blatt weiter, „ist jedoch für jetzt ausgeglichen

am Gurt hängt auf dem Rücken eine oft 25 Pfund schwere Glocke. Ihr Erscheinen kündigen sie mit schnell und taktmäßig ausgeführten Schlägen an. Dann bilden sie einen Kreis und führen nun allerlei Tänze auf und zwar mit einer stannenerregenden Genauigkeit. So zischen sie von einem Dorfe zum andern und sprechen in den besseren Häusern vor, wo sie für ihre Leistungen mit Brot und Branntwein belohnt werden. Alt und Jung, Groß und Klein läuft ihnen nach und freut sich und ladet über die Possenreißereien des Hanswurfs.

Eigenthümlich sind die Weiberfeste der Faschingszeit. In Weilheim bei Lübingen hatten die verheiratheten Frauen ehemals das Recht, alle Jahre im Frühling zur Zeit, wo man die Eichen fällt, sich eine Eiche auszuwählen, selbst zu fällen und zu verkaufen, um nachher das Geld gemeinschaftlich zu vertheilen. Später wurde ihnen statt der Eiche eine runde Summe Geldes bewilligt und vom Ortschulzen ausbezahlt, welche auf dem Rathhause in Wein verzehrt wurde. Freiwillige Beiträge erhöhten die Festfreude. Eine Frau, welche dem Trunke nicht behücheln konnte, durfte sich ein halbes Maß Wein nach Hause holen lassen. Die aber, welche erschienen waren, konnten Trinken nach Herzenslust.

Weit bequemer hatten es die Frauen in Dornhan im Schwarzwald. Dort war es jeder Frau gestattet, am Aschermittwoch einen Schoppen Wein zu trinken, den die Gemeinde zu bezahlen hatte. Es hieß, an diesem Tage seien die Weiber Meister (wie auch in vielen Gegenden der Eifel). In uralten Zeiten soll nämlich eine Gräfin durch Dornhan gefahren sein, und weil sich da die Weiber an ihren Wagen gepannt, und ihn gezogen, so habe die Gräfin diese Anordnung zu Gunsten der Dornhaner Frauen getroffen und der Gemeindefasse obige Verpflichtung aufgelegt. Der Brauch hat noch zu Anfang unseres Jahrhunderts bestanden. Jetzt ist er abgelaufen. Die Sage von diesem Weibertrank, der sicher zu Ehren einer heidnischen Gottheit, der Erdmutter, in alter Zeit stattfand, hat sich hier nur alles mythischen Anhängseln entkleidet und den Wagen der Göttin, die im Lande ihren Umzug hielt und feierlich eingeholt wurde, in die Chaise einer vornehmen Dame verwandelt. So hat Frau Sage die: alten, unverkündet gewordenen Volksgebräuche nicht selten umgestaltet.

und Herr von Goxler bleibt an der Spitze des Kultusministeriums. Ob der Ausgleich ein dauernder ist, wird sich zu zeigen haben. Jedenfalls ist der Eifer, mit welchem die Gegner des Herrn von Goxler einen Oberpräsidenten aus den westlichen Provinzen als voraussetzlichen Nachfolger bezeichneten, verflücht. Die Gründe der Differenzen sind in keiner Weise in Vorgängen zu suchen, welche sich im Landtage abgepielt haben.

— Die neueste Nr. der „Provinzial Correspondenz“ äußerte ihre Genehmigung über die Annahme der Hannoverischen Verwaltungsgeetze durch das Abgeordnetenhaus. „Es sei damit die Bürgschaft für die Durchführung der Verwaltungsreorganisation im ganzen Staat gegeben.“

— Bei der Reichstagsersitzung im Wahlkreise Bielefeld ist der konservative Kandidat v. Ungern — Eternberg mit 8511 Stimmen gewählt.

— Im Reichstage treten die Parteien mit folgendem Bestande in die neue Session ein: Deutschkonservative 51, deutsche Reichspartei (Freikonservative) 24, Centrum 106, Polen 18, Nationalliberale 44, Liberale Vereinigung 46, Fortschrittspartei 60, Volkspartei 9, Sozialdemokraten 13, Fraktionslose 23 (darunter 15 Elsaß-Lothringer) drei Mandate sind erledigt.

**Schweden-Norwegen.** In Christiania ist gegenwärtig fast die ganze königliche Familie versammelt, nachdem Ende voriger Woche auch der Kronprinz, der während der Abwesenheit des Königs in Schweden die Regentschaft führte, sowie der Prinz Carl dort eingetroffen sind. Der König hat ausdrücklich die Gegenwart des Kronprinzen in der norwegischen Hauptstadt und seine Theilnahme an den abzuhaltenden Staatsrathssitzungen verlangt, in welchen bezüglich der inneren Lage Norwegens entscheidende Beschlüsse gefaßt werden dürften. In Schweden führt zur Zeit der Staatsrath Lovén die Regentschaft.

**Frankreich.** Prinz Jérôme Napoleon, Plon-Plon, hat wieder einmal das Bedürfnis gefühlt, von sich reden zu machen und daher eine große Rede an eine Deputation von 80 bonapartistischen Delegirten in Gegenwart seines Sohnes Victor gehalten. Der ehemalige „rothe“ Prinz, der jetzt so gern Kaiser werden möchte, sprach über die Revision der Verfassung, welche die Bonapartisten bekanntlich fordern, und zwar im Especiellen über die Wahl des Präsidenten durch das Volk, statt durch die Kammern. Der gute Plon-Plon brachte lauter Phrasen zu Tage, in welchen er seine Uneingekümmtheit betheuerte. Er kann das auch getrost sagen, denn der Fluch der Lächerlichkeit, welcher ihm anhaftet, macht ihn zu einem wenig gefährlichen Gegner für die Republik. Er schloß seine Rede mit folgenden Worten: Setzen Sie sich nicht an die Spitze der Bewegung. Das Volk wird Ihnen folgen. Ich spreche zu Ihnen weder von mir, noch von meinem Sohne, sondern lediglich von dem Prinzip, das ich vertritt. Dem Volke allein gehört das Recht, seine Regierung zu konstituiren und denjenigen zu wählen, den es für fähig hält, es zu führen! Wenn das noch keinen Eindruck macht, ist an den Franzosen Hopfen und Malz verloren!

— Eine von etwa 3000 brotlosen Arbeitern besuchte Versammlung tagte am Sonntag Abend im Circus von St. Etienne. Von den Versammelten wurde eine Deputation an den Präfecten geschickt, um denselben über ihre Lage Mittheilung zu machen. Der Präfect mußte indessen zugestehen, daß er gegen die Nothlage auch kein Hilfsmittel wisse, versprach aber sonst alles Mögliche zur Unterstützung der Arbeiter zu thun.

— In Algerien ist die Ruhe jetzt so vollständig wieder hergestellt, daß die Handelsverbindungen in vollem Umfange haben wieder aufgenommen werden können.

**Großbritannien.** Das Unterhaus wählte einstimmig per Akklamation Arthur Peel zum Sprecher, der auch die Wahl dankend annahm. Der Führer der Conservativen Northcote billigte die Wahl und erklärte, so lange Peel den Vorsitz führe, werde seine Partei ihn in jeder Weise unterstützen.

**Rußland.** Die Verlobung des Großfürsten Sergius von Rußland mit der Prinzessin Elisabeth, der zweiten Tochter des Großherzogs von Hessen, wird jetzt officiell mitgetheilt. Die Prinzessin tritt bekanntlich nicht zur griechisch-katholischen Kirche über.

**Orient.** Bei Suakin wird es noch in dieser Woche zur Entscheidung kommen. Am Montag sind die englischen Truppen vorgerückt und haben ein unweit Trinitat gelegenes, von Arabern besetztes Fort eingenommen. Die Araber flohen. Der weitere Vormarsch auf El Teb, wo Osman Digma mit nur 3500 (?) Mann stehen soll, wird am Donnerstag erfolgen und kommt es also dort zur Schlacht. — In Suakin haben die ägyptischen Offiziere bereits ihre Uniformen abgelegt. — Von Kairo aus wird telegraphirt, daß die unter englischer Kommando stehenden ägyptischen Bataillone Marschordre nach Assuan erhalten haben.

**Asien.** Einem Reuter'schen Telegramm zufolge verlautet gerüchtheil, daß in der Mongolei ein Aufstand ausgebrochen sei.

**Amerika.** Der Bericht, welchen die mit der Untersuchung der amerikanischen Fleischwareindustrie beauftragte Kommission erstattet hat, ist dem Präsidenten Arthur vorgelegt. Der Bericht tritt den Anschauungen der auswärtigen Regierungen gegenüber für die Interessen der amerikanischen Production ein. In den Einrichtungen der amerikanischen Fleischindustrie sei nichts, was geeignet sein könnte, das Fleisch ungesund zu machen. Der Speck sei vielleicht besser, wie der französische oder deutsche; Trichinen können nur in Ausnahmefällen vor; das Verbot der amerikanischen Speckzufuhr erscheine daher nicht gerechtfertigt. Die Commission glaubt, daß eine mikroskopische Untersuchung des Fleisches vor der Ausfuhr ganz vollkommen werde, vorgenommen werden können.

### Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, 27. Februar. Nach längerer Pause hielt das Abgeordnetenhaus heute (Mittwoch) wieder einen „Schweringstag“ ab. Eine Reihe von Petitionen ohne grundsätzliches Interesse wurde durchweg nach den Beschlüssen der Kommission ohne bemerkenswerthe Debatte erledigt. Eine eingehende Diskussion knüpfte sich lediglich an den bekannnten, von Mitgliedern aller Fraktionen (mit Ausnahme des Centrums) unterzeichneten Antrag Thilenius, welcher dahin geht: „Die königliche Staatsregierung zu ersuchen, sie wolle 1) ein hydrographisches Institut für das Küstenland der Monarchie errichten; 2) die in Vorbereitung befindliche Reorganisation des bisherigen preussischen meteorologischen Instituts so gestalten, daß dasselbe eine in jeder Richtung leistungsfähige Central-Anstalt für Meteorologie werde, welche, zum Zwecke gemeinsamer Arbeit, in organischer Verbindung mit dem hydrographischen Institut gebracht werden kann.“ Nachdem der Abgeordnete Dr. Thilenius seinen Antrag über die Besondere Sitzung für die jüngsten Abtheilungsversammlungen begründet, antwortete der Regierungskommissar Dr. v. Bitter, daß die Staatsregierung die Errichtung eines derartigen Instituts anstrebe und voraussichtlich schon im nächsten Etat mit der bezüglichen Kostenberechnung vor das Haus treten werde. Abg. v. Meyer-Arnswalde erklärte seine Sympathie für den Antrag Thilenius und die Möglichkeit einer Regelung der Frage von Reich wegen; während Abg. Dr. Reich als Sprecher (Rhein) sich gegen den Antrag aus sprach unter Hinweis auf die voraussichtlich bedeutenden Ausführgeschosten. Der Antrag wurde mit großer Mehrheit angenommen. Nächste Sitzung morgen (Donnerstag); Tagesordnung: Nachtragetat, Wahlenprüfungen und Berichte.

\* Vom Abg. Wachen u. Gen. ist folgender Entwurf eines Gesetzes, betreffend Abänderung der Städte-Ordnung für die Rheinprovinz vom 15. Mai 1856, eingebracht worden: „Einzig Artikel. An die Stelle des Alinea 2 § 3 der Städte-Ordnung für die Rheinprovinz vom 15. Mai 1856 tritt folgende Bestimmung: Als Einwohner werden diejenigen betrachtet, welche in dem Stadtbezirke nach den für die östlichen Provinzen der Monarchie geltenden Bestimmungen ihren Wohnsitz haben.“

\* Folgender Antrag ist zu dem Berichte der Kommission für das Justizwesen über den Antrag des Abg. Dr. Windthorst eingebracht worden: „Den Herrn Justizminister zu ersuchen, die §§ 14 und 15 des Regulativs vom 1. Mai 1883, betreffend die juristischen Prüfungen und die Vorbereitung zum höheren Justizdienst wieder aufzuheben.“

### Aus Stadt, Kreis, Provinz und Umgegend.

Merseburg, den 28. Februar 1884.

O. Dem Vernehmen nach ist der Regierungs-Referendar Weidlich als Landrathsamts-Berwejer hier bestatigt worden und tritt in der nächsten Woche sein Amt an.

— Gestern Nachmittag hielt im Saale des Rathhauses der hiesige Verschönerungs-



**Lungenschwindsüchtig & Brust-Halskranke** werden auf die Heilwirkung der Pflanze **Someriana** aufmerksam gemacht, worüber seit 9 Monat mehr als 500 unbestreitbare Beweise vorliegen, welche amtlich und ärztlich constatirt worden sind. Der Alleinverkauf der berühmten Pflanze ist übertragen und empfiehlt

**C. Weidemann.**  
Liebenburg a/Sarz.

Das neueste hochfeine Taschentuchgewebe ist R. Grönders' **Dorneröschen** übertrifft an Lieblichkeit, wohlthuend, Frische und Nachhaltigkeit alle Wohlgerüche. Weiteres Depot bei **Gust. Lots.**

**Unentgeltlich** versend. d. Anweisung z. sofortigen Rettung von **Trunksucht** m. o. ohne Wissen o. d. Geheul. zu Schad. **W. Falkenberg** in Reinickendorf, Bürgerstraße 25.

**Kapital-Gesuch!**  
40-60,000 Mark Hypothek zur Erweiterung einer älteren rentablen Maschinenfabrik jetzt oder später zahlbar werden gesucht. Rechtliche Sicherheit mit Feuerversicherung und Landvererb geboten. Offerten von Selbstdarleibern befördern unter **E. S. 118 Spaanstein & Vogler, Halle a/S.**

**Jedes Hühnerauge** Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Radlauer'schen Specialmittel gegen Hühneraugen sicher und schmerzlos beseitigt. Carton mit Flasche und Pinsel = 60 Pfg. Wegen ganz wirkungsloser Nachahmungen verlange man aber ausdrücklich nur das allein echte Radlauer'sche Hühneraugenmittel aus der Rothen Apotheke in Posen. Depot in Merseburg in beiden Apotheken.

**Pension.**  
In dem Schülerpensionate eines Lehrers zu Mühlhausen i. Thür. sind zu Ostern d. J. einige Stellen zu besetzen. — Gesunde Wohn- — kräft. Kost — gewissenh. Beaufsicht. — Für ältere Schüler auf Berl. eigen. Zimmer. — Nähere Ausk. wird gern erth. auf frank. Anfr. unt. d. Schiffe L. R. 54, postlagernd Mühlhausen i. Thür.

**Medicin. Ungarweine** (aus directer Bezugsquelle) zur Stärkung für Frauen u. Kinder bei Krankheiten und Reconvalensenz, ebenso als Dessert- u. Tafelwein empfiehlt in Originalflaschen à M. 3, 2, 1 u. 50 Pf. **Heinr. Schultze jun., Merseburg, Carl Apel, Schaafstädt.**

**Mädchen** vom Lande, welche die **hiefigen Schulen besuchen** sollen, finden **Gute und billige Pension.** Zu erfragen in der Expedition des Merseburger Kreisblatt.

**Bekanntmachung.**  
Zwei **Clydesdale-Hengste** (schwerer Arbeitsschlag) vom **Sächsisch-Thüringischen Reiter- und Pferde-Zucht-Verein** direct aus England importirt, stehen in **Lochau bei Gröbers** zum Decken von Stuten.  
**Deckgeld 15 Mark.**  
Merseburg, den 2. Januar 1884.  
**Der Sächsisch-Thüringische Reiter- u. Pferde-Zucht-Verein.**

Das **„Geraische Tageblatt“** mit seiner illustrierten Gratis-Beilage **„Neue Gartenlaube“** ladet hierdurch zum Abonnement auf das mit dem **1. April** er. beginnende **II. Quartal** ein.  
Das **„Geraische Tageblatt“** bespricht die wichtigsten Tagesfragen in volkethümlichen Leitartikeln schlagfertig und eingehend. In Bezug auf die heimatlichen Vorgänge ist es am besten unterrichtet und widmet den Angelegenheiten Thüringens und des Heimathlandes in hervorragender Weise seine Aufmerksamkeit. Ein reich und mannigfaltig ausgestattetes Feuilleton bringt spannende Romane und Novellen in ersten Abdrücken, sowie Mittheilungen über Literatur, Künste, Theater u. s. w.  
Das **„Geraische Tageblatt“** kostet pro Quartal nur **Mk. 1.50.** Inserate erhalten durch dasselbe die zweckmäßigste Verbreitung.  
**Probe-Exemplare auf Verlangen gratis und franco.**

**TIVOLI.**  
Ensemble-Gastspiel der Mitglieder des Stadt-Theaters zu Halle a/S. unter Direction des Herrn **F. Gluth.**  
**Dienstag, den 4. März 1884**  
**Der Hypochonder**  
Luftspiel in 4 Acten von **G. von Moser.**  
**Donnerstag, den 6. März 1884**  
**Der Probepfeil**  
Luftspiel in 4 Acten von **Oscar Blumenthal.**  
Im Vorverkauf sind Billets bei **Herrn Aug. Wiese** zu haben. Sperrstg 1 Mk. 50 Pf. 1. Platz (nummerirt) 1 Mk. **Anfang 7 1/2 Uhr.**  
**F. W. Benneke.**

**Sonntag, den 2. März** trifft ein großer Transport starker 4-5-jähriger **Arbeitspferde** wieder ein bei **A. Strehl & Sohn.**  
Ein großer Transport **pa Steiermärker Arbeitspferde** steht von **Freitag, den 29. d. Mts.** ab bei mir zum Verkauf.  
**Gustav Daniel & Co.,**  
Bieh- und Pferdehandlung. **Weißenfels, Saalftr. 2.**

Wegen Erbauung verschiedener Wirtschaftsgebäude wird **sofort** auf die Zeit von ca. 8 Monaten ein **erfahrener Bauführer** gesucht. Solche werden ersucht, sich unter Einreichung von Zeugnissen zu melden.  
**St. Ulrich bei Mücheln, den 23. Februar 1884.**  
**Die Rittergutsverwaltung.**  
Ein **Laden** mit Stube, auch **Familien-Logis,** kann im ganzen oder getheilt Ostern vermietet werden. Näheres in **F. Sperl's Conditorei.**  
**Dr. Spanger'sches Magen-Bitter** vorzüglich bei Migräne, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Leibschmerzen, Verkleimung, Magenbräuen, Magensäure überhaupt allen Magen- und Lattenleiden, Stropheln bei Kindern, Würmer und Säuren abführend. Gegen Gämorrhoid, Hämorrhoiden, Appetit schnell und schmerzlos offenen Leib. Appetit sofort wieder herstellend. Man versuche und überzeuge sich selbst von der momentanen Wirkung. Zu haben beim Kaufmann **Herrn C. Herrfurth** in Merseburg Preis à Fl. 60 Pfg.  
**Einen Lehrling sucht zu Ostern W. Borsdorff, Fischlermeister, Schmalestraße 26.**

**Die Vereinsbank in Berlin**  
Reinen Gesellschaft:  
Grenzkapital: 30 Millionen Mark; — emittirt u. vollgehabt: 6 Millionen Mark; übernimmt die Verwaltung des An- und Abgangs hiengegenüberer Guthabens.  
zum officiellen Tagescours der **Berliner Börse,** sowie die Ausführung sonstiger bank- und borsen-geschäftlicher Ordres, insbesondere auch die Auslieferung von Berlin's Zeitungsblättern zu constanten Preisen.  
Die von der Bank in Anstalt gebrachte Provision beträgt **ausgeschlossen ein Zehntel Prozent.**  
Die Einlösung von **Insolventen, Dividendenantheilen und ausgelassenen Aktien,** sowie die Controlle der Verzinsungen, die Einlösung neuer Couponsbogen nach den Statuten der Bank **kostenfrei** unter Verrechnung des Borsens besorgt. — Verwerthung der in fremder Wähne zahlbaren Coupons **einige Tage vor Verfall** zum jeweiligen **Borsen-Cours.**  
**Lombard-Zarische** werden zu 65 bis 95 pSt. des Coursverthes auf hiengegenüberige **Bankpapiere** je nach Qualität der zu beliehenen Effecten zu 5-1/2 pSt. per annum franco Provision gewährt.  
**Bar-Depositen** werden zur **Verzinsung entgegenzunehmen,** es besteht dieselbe bereit bei Rückzahlung ohne vorherige Kündigung 2 pSt., bei 2-jähriger Kündigung 3 pSt., bei 4-jähriger 3 1/2 pSt., bei 5-jähriger 4 pSt. und bei 10-jähriger Kündigung 4 1/2 pSt. per Jahr, frei von allen Steuern. — **Wechsel- u. Domizil-Lieferung; Giro- (Cheques) Verkehr.**  
In dem Reipzigerstraße 66, parterre, befindlichen **Wechselgeschäft der Bank** wird der Wunsch von ausländischen Geldbesitzern, sowie von **Coupons, der An- und Verkauf von Effecten** etc. zu constanten festen Coursen oder auch je nach Wunsch zur Verrechnung auf Grundlage des nächstfolgenden Borsencourses bewirkt, ebenso wird bereit über Auszahlung von Effecten, über Anlage in hiengegenüberigen Wertpapieren etc. bereitwillig Auskunft ertheilt; letzteres geschieht auch auf an die Bank gerichtete mit Retourmarkte verbriefte Briefliche Anfragen.  
**Bar-Einlagen** für die Vereinsbank können alle Reichthümer kostenfrei entgegen.  
**Die Direction.**

**Noten**  
für **Pianoforte** (viele 4-händige Compositionen) sowie für **Violin-Spieler:** „Tägliche Uebungen für die Violine“ von **Edmund Singer** (eingeführt an den Conservatorien z. Stuttgart, Prag etc.) sind zur  **Hälfte des Ladenpreises** in der Redaction des Kreisblattes abzugeben. — Die Noten können an den **Wochentagen Vormittags von 9-12 Uhr** angesehen werden.

Ein **unverlässiger Mensch,** von 14-16 Jahren, findet sofort als **Gausburische Stellung** in **F. Sperl's Conditorei.**

Ostern d. Js. kann ein **Lehrling** unter günstigen Bedingungen placiert werden.  
**F. Sperl's Conditorei.**

**Nur Muth!!**

**Familien-Nachrichten.**  
**Dank.**  
Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, welche uns von Freunden und Bekannten bei dem Begräbniß unseres guten Vaters, Schwieger- und Großvaters, des **Kandalarbeiters David Zuckoff,** entgegengebracht, sagen wir Allen unsern herzlichsten Dank. Insbesondere Dank dem **Herrn Diac. Werther** für seine im Hause und am Grabe gesprochenen trostreichen Worte.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**